

INTERVIEW

„Das Wichtigste vom Wichtigen“

Peter Oswald (56), der ehemalige Leiter des „musikprotokolls“ und Ex-Intendant des „steirischen herbstes“, gründete in der Obersteiermark das neue Festival „Arcana“.

Was hat Sie dazu bewogen, im Ennstal ein Festival für Neue Musik zu gründen?

PETER OSWALD: Das war das reine Lustprinzip. Als die Anfrage von „regionale“-Intendant Dietmar Seiler kam, stand für mich fest, dass sich dafür nur das Gesäuse eignet, wo man in einer Felswand auf 1500 Meter Höhe hören kann, warum das Rauschen der Enns dem Gebirge diesen Namen gegeben hat.

Ihr neues Festival findet aber nicht in Felswänden statt?

OSWALD: Wir haben dafür mit Weng, St. Gallen, Altenmarkt, Admont und dem Haindlkar eine Kette von fünf zentralen und dezentralen Orten ausgewählt, die einiges erwarten lässt.

Warum trägt das Festival den Namen „Arcana“?

OSWALD: „Arcana“ ist der Titel eines Orchesterstücks von Edgar Varèse, der schon vor neunzig Jahren die Zusammenführung von künstlerischen und wissenschaftlichen Inhalten gefordert hat, die auch unser Anliegen ist.

Was wollen Sie erreichen?

OSWALD: Wir wollen gegen das Vorurteil ankämpfen, dass die Neue Musik sperrig und schwierig zu vermitteln sei. Schließlich gibt es mittlerweile neurowissenschaftliche Erkenntnisse, dass die Neue Musik keine Überforderung des Gehirns hervorruft und auch keinen Widerstand erzeugt, sondern die Fähigkeit zu kognitivem Sprechen fördert.



„Das war das reine Lustprinzip“, erläutert Peter Oswald die Gründung des Festivals „Arcana“ für Neue Musik MELBINGER

Mit welchen konkreten Vorhaben verfolgen Sie Ihr Ziel?

OSWALD: Das Herzstück ist das Symposium „Laboratorium Arcana“, das Neurowissenschaftler und Physiker mit Komponisten und Musikern zusammenführt. Da gibt es öffentlich zugängliche Vorträge und Diskussionen, aber auch private Gespräche.

Daneben gibt es aber auch ein umfangreiches Konzertprogramm mit prominenten Interpreten. Nach welchen Kriterien haben Sie es zusammengestellt?

OSWALD: Das Programm hängt sich nicht an Uraufführungen auf, sondern will Werken ins bleibende Bewusstsein verhelfen, denn nach Uraufführungen verflacht das Interesse meist rasch. Es erklingen Stücke, von denen ich glaube, dass die Menschen sie kennen sollten. Es ist das Wichtigste vom Wichtigen, wobei Österreich ein Schwerpunkt gilt.

ARCANA



Dauer: 28. Juli bis 8. August.

Orte: Admont, Altenmarkt, St. Gallen, Weng,

Haindlkar im Gesäuse.

Interpreten: Klangforum Wien, Ernst Kovacic, Robyn Schulkowsky, Schoenberg-Chor.

Karten: Tel. (0 36 22) 77 14 11.

www.arcanafestival.at

Wie viele Karten stehen für die Konzerte zur Verfügung?

OSWALD: Insgesamt 12.000, wobei man schon bedenken muss, dass der Bezirk Liezen zwar größer als Vorarlberg, aber mit seinen nur 82.000 Einwohnern doch ziemlich dünn besiedelt ist. Aber wir haben auch schon Anfragen aus dem Ausland und im Übrigen hoffe ich auf das bekannte Phänomen, dass sich Interessenten für

Neue Musik sehr kurzfristig für den Konzertbesuch entscheiden.

Wie hoch ist Ihr Budget?

OSWALD: 378.000 Euro. Das ist zwar weniger, als anderen österreichischen Festivals zur Verfügung steht, aber doch ein Budget, in dem man sich rühren kann, und zu dem Sponsoren aus Deutschland und der Schweiz neben der Unterstützung durch die „regionale10“ und das Land Steiermark wesentlich beitragen.

Bleibt „Arcana“ ein einmaliges Ereignis?

OSWALD: Es wäre sinnlos, das nur einmal zu machen, denn erst nach zwei, drei Jahren geht die Saat auf. Eine Marke muss man etablieren können. Das darf kein einmaliger Luftballon gewesen sein. Kulturlandesrätin Bettina Vollath hat deshalb ihre Unterstützung bis vorerst einmal 2014 zugesagt.

INTERVIEW:
ERNST NAREDI-RAINER